



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

93 (6.4.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-58439](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-58439)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

(104. Jahrgang.)

Erscheint wöchentl. sieben Mal.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herm. Meyer.
für den lok. und pron. Theil:
Ernst Müller.
für den literarischen Theil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag von
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei (Exter Mannheimer
Typographische Anstalt).
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.
sämtlich in Mannheim.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2509.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Fuzerate:
Die Colonie-Zeile 20 Pfg.
Die Nekamen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 93. (Telephon-Nr. 218.) Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Freitag, 6. April 1894.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. April.

Die „Neue Bad. Landeszeitung“ wiederholt in ihrer heutigen Morgennummer den Versuch, dem Fürsten Bismarck Mangel an Vaterlandsliebe vorzuwerfen, ja ihn des Landesverraths zu verächtigen. Obwohl wir überzeugt sind, daß diese Krügeleien und völlig unqualifizierbaren Verächtlichungen in keiner Weise das Bild des großen Bismarck der deutschen Nation zu trüben vermögen, müssen wir doch energisch gegen solche Auslassungen protestiren. Das genannte Blatt sucht auch einen sogenannten Beweis für seine Behauptungen zu führen. Es ist wahrlich nicht der Mühe werth, auf derartige geschraubte Deductionen näher einzugehen. Kann es denn in der That auf den Schöpfer der deutschen Einheit, der dieses Werk voll glänzendster Vaterlandsliebe unternommen und durchgeführt hat, auch nur den Schatten eines Makels werfen, wenn einige Zeitungen, denen Fürst Bismarck eine Zeit lang un bequem war, ihm Mangel an Patriotismus vorwerfen? Solche Vorwürfe, wie sie die „N. B. L.“ gegen den Fürsten schleudert, sind nur der Ausfluß des Nechtstümlichen Reibes und Hasses, worüber, Gott sei Dank, Fürst Bismarck himmelhoch erhaben ist. Wie sehr dies Vorgehen gegen Bismarck von Seiten des genannten Blattes selbst in hiesigen freisinnigen Kreisen verurtheilt wird, davon zeugt eine aus letzteren uns zugegangene Zuschrift, welche u. A. ausführt: „Man kann ein Gegner des Fürsten Bismarck sein, man kann mit Biele, was er im Amt und nach seinem Rücktritt ausgeführt hat, nicht einverstanden sein, aber ihm Vaterlandsliebe abstreiten zu wollen, dazu gehört mehr, als man bisher selbst in den am meisten links stehenden demokratischen Blättern zu lesen gewöhnt war.“ Dieser Verurtheilung des Vorgehens der „N. B. L.“ gegen den Fürsten Bismarck schließen wir uns vollinhaltlich an und überlassen es getroßt der richtenden Geschichte, aber die Vaterlandsliebe des größten deutschen Staatsmannes zu urtheilen, in der sicheren Ueberzeugung, daß die Spalten der „N. B. L.“ längst den Weg alles Papiers gegangen sein werden, wenn die Blätter der Weltgeschichte für alle Zeiten von der Vaterlandsliebe des Fürsten Bismarck zeugen.

Der polnische Sprachenloß des preussischen Kultusministers erfährt in der Mehrtheit der Presse die richtige Beurteilung, welche darin gipfelt, daß diese Maßnahmen schließlich nichts anderes bewirken können, als der mit großen Opfern und guten Erfolgen inszenirten Kulturarbeit in jenen Grenzmarken ein mächtiges Hemmnis in den Weg zu werfen. Man hat sich damit die Polen gegenüber anscheinend auf einen do ut des-Standpunkt gestellt, den wir nicht für im Interesse Alldeutschlands liegend halten können. Es sollte den maßgebenden Kreisen in Berlin genug sein, mit der Centumpartei in einem solchen Verhältnisse zu stehen. Uebrigens ist es interessant, zu sehen, wie von oben herab die „Leisetreter“ gegenüber dem Polonismus fast zu einer überall geltenden Parole gemacht wird. So läßt sich die „Tägl. R.“ aus Polen melden: „Als vor kurzem die historische Gesellschaft der Provinz Posen beachtete, die hundertjährige Wiederkehr des Tages der Einverleibung Posens in den preussischen Staat durch eine Festversammlung zu feiern, wurde ihr von oben bedeutet, hiervon Abstand zu nehmen, um die Gefühle der Polen nicht zu verletzen!“ Daß auch, abgesehen von seiner politischen Seite, der Polenerloß sachlich bedenklich ist, darauf macht nachstehende Auslassung der Schließischen Zeitung aufmerksam, welche schreibt: „Den Polen bringt die neue Sprachkonzeßion eine materielle Entlastung. Die sehr bedeutenden Kosten für den polnischen Privatunterricht, die übrigens nicht mehr lange hätten getragen werden können, fallen fort, da der Unterricht den polnischen Lehrern fortan zur Pflicht gemacht ist. Trotzdem wird der Erlaß die Polen keineswegs befriedigen. Die staatliche Anerkennung der Notwendigkeit des polnischen Unterrichts — und eine solche ist das Reßkript — wird die polnische Begehrlichkeit von Neuem erwecken. Man wird das Zugeständniß sehr bald für unzureichend erklären und mehr verlangen, besonders die Zulassung des polnischen Sprachunterrichts in den Präparandenanstalten und Seminarien, um die polnischen Lehrer zur Ertheilung des Unterrichts zu befähigen

Sanz besonders wird aber ein allgemeines Sturmlaufen solcher polnischen Schulgemeinden beginnen, deren Schulen, weil den Kindern der Religionsunterricht deutsch ertheilt wird, von der Konzession ausgeschlossen sind. In einigen Orten, z. B. Inowracław, hat sich eine solche Bewegung schon vorher bemerklich gemacht. Und so wird schließlich das wohlwollende Entgegenkommen der Staatsregierung den Polen Anlaß geben, die Volksschule von Neuem zu beunruhigen, worunter ihre geübliche Entwicklung zweifellos leiden muß.“ Also ein Durcheinander, eine Stärkung der polnischen Propaganda bewirkt der Erlaß! Da hätte man ihn doch gleich lieber gar nicht erlassen sollen.

Die in der sozialdemokratischen Presse aufgestellte Behauptung, daß kürzliche Verbot der „Elsass-Lothringischen Volkszeitung“ sei „durch Ordre des Reichskanzlers“ veranlaßt, ist, wie die „Post“ erfährt, ebenso unbegründet wie die Unterstellung, die Regierung habe den elsässischen Abgeordneten versprochen, den Diktaturparagraphen nur gegen sozialdemokratische Blätter anzuwenden.

Zur Kladderadatsch-Affaire schreibt der „Halleische Generalanz.“, sein Redakteur habe auf eine Anfrage beim Redakteur Polstorff vom „Kladderadatsch“, ob die Beweisstücke für die Anklage des „Kladderadatsch“ nunmehr veröffentlicht würden, die Antwort erhalten: „Solche braucht man Gottlob nicht!“ Die „Norddeutsche“ bemerkt hierzu: „Also erst wird verächtigt und erfunden, dann erklärt: Beweisstücke brauchen wir nicht! Sollten die Redakteure des „Kladderadatsch“ wirklich entschlossen sein, sich so grausam selber zu richten? Wenn sich übrigens einige Zeitungen darüber beunruhigen, warum keine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden ist, so möchten wir bemerken, daß vermuthlich die erschöpfende Aufklärung nicht ausbleiben wird.“ Die „Post“ hört zuverlässig, in Reichstagskreisen bestehe die Absicht, eine Aussprache über die vielbesprochenen Angriffe des „Kladderadatsch“ gegen Beamte des Auswärtigen Dienstes herbeizuführen.

Der Arbeitsausschuß für die im Jahre 1896 zu veranstaltende Berliner Gewerbeausstellung erhielt ein Antwortschreiben des Reichskanzlers vom 4. März, in dem der Reichskanzler mittheilt, daß er den Standpunkt des Arbeitsausschusses vollkommen theile, namentlich insofern, als das Unternehmen auf Berlin zu beschränken sei. Man solle den Erfolg nicht durch Erweiterung zu einer deutsch-nationalen Ausstellung in Frage stellen. In dieser Beschränkung sei seine (des Reichskanzlers) Sympathie dem Werke gewidmet. Er habe Veranlassung genommen, sich in diesem Sinne dem Oberbürgermeister gegenüber auszusprechen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt hierzu, der Reichskanzler habe in der gestrigen Audienz, welche der Oberbürgermeister und der Präsident der Adelsten der Kaufmannschaft bei ihm hatten, seine lebhafteste Zustimmung zu der Berliner Ausstellung geäußert, ebenso entschieden aber eine Beihilfe für eine deutsche Ausstellung abgelehnt.

In Deutsch-Südwestafrika sind gegenwärtig anständig: 614 Deutsche (darunter 347 Beamte und Angehörige der Polizeitruppe, 52 Frauen und 104 Kinder), 270 Engländer, 7 Holländer, 21 Schweden, 4 Norweger, 18 Finnen, 1 Belgier, 6 Schweizer und 33 Buren.

Wie scharf der Neid zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossene Kamerunvertrag selbst in Kolonialkreisen verurtheilt wird, zeigt eine Auslassung in der „Deutsch. Kolonial-Ztg.“, dem Blatt der deutschen Kolonialgesellschaft, welche wir ihrer symptomatischen Bedeutung halber abdrucken. Es heißt da: „Die Hamburger Kaufleute, welche in dem sogenannten Kamerungebiet saßen, hatten augenscheinlich gar keinen Begriff davon, daß es zur Zeit darauf ankommen konnte, Rechte für die zukünftige koloniale Machtstellung der deutschen Nation im Hinterlande von Kamerun zu erwerben, sondern saßen nur darauf, daß sich in den nächsten Jahren ihr Handelsgewinn vermehre. Es tritt uns da dieselbe Anschauung entgegen wie seiner Zeit in Sansibar, deren Vorherrschaft sicher ein Uebergreifen nach dem ostafrikanischen Festland verhindert haben würde. Man fährt jetzt gegen die „Kolonialtheoretiker“ (vulgo Kolonialschwärmer) gern die „Kolonialpraktiker“ ins Feld, aber übersteht ganz, daß ohne die Agitation der Ersteren wir noch an der Küste leben würden, und daß ja die alten Kolonialvölker, wie Engländer und Franzosen, eigentlich aus lauter Kolonialtheoretikern bestanden müßten, da sie unter sich

Afrika theilten und den anderen Nationen nur die Brocken gönnen, welche noch von ihrem Tische fielen. Die Hauptschuld, daß nicht mehr erreicht worden ist, liegt nicht bei unseren Unterhändlern, welche unter den gegebenen mißlichen Verhältnissen noch das Mögliche gerettet haben, sondern in der Haltung, welche Graf v. Caprivi zu unserer Kolonialpolitik einnimmt. Wenn der Gedanke Beklemmung erregt, daß eines Tages ganz Afrika dem Reiche geschenkt werden könnte, der kann den Unterhändlern, die die Erweiterung des deutschen Machtgebietes in Afrika erringen sollten, einen kräftigen Rückhalt nicht gewähren. . . . Die Vorgänge in Kamerun sollen uns eine Mahnung sein, uns nicht auch in Togo von den mit uns konkurrierenden Nationen ins Hintertreffen bringen zu lassen. Und dies wird uns nur gelingen, wenn wir nicht über der „Paris der Gegenwart“, wie es die Denkschrift thut, die sogenannte „Theorie der Zukunft“ vernachlässigen. Unsere ganze Kolonialpolitik ist eben eine Arbeit für die Zukunft. Wird dieser Gesichtspunkt außer Acht gelassen und nur die Gegenwart berücksichtigt, so gehen wir neuen Mißerfolgen entgegen.“

Ueber das neueste Pariser Bombenattentat ging uns gestern Nachmittag noch folgendes Telegramm zu: Die Bombe bei dem Attentat im Restaurant Fogot war eine mit Dynamit und großen Nägeln gefüllte Conferenzbüchse. Der Schaden im Restaurant ist beträchtlich, auch wurden Häuser auf der anderen Straßenseite beschädigt. Außer dem Kellner Thomazo wurden die sozialistischen Schriftsteller Laurent, Laillade und Fräulein Julia, die im Restaurant diniert hatten, verwundet, Laillade erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich, Julia unerheblich. Laillade protestirte beim Verbinden im Krankenhaus gegen die anarchistischen Theorien, die man ihm vorwarf. Der Assistentarzt erinnerte Laillade daran, daß er bei dem Attentat in der Depüirkenkammer gesagt habe, „was liegt an Opfern, wenn nur die That schon ist!“ Der Urheber des Attentats soll ein 30jähriger Mann in Arbeiterkleidung sein, der nach Angabe eines jungen Menschen eine Bombe in den Blumenbehälter am Fenster des Restaurants niederlegte und floh. Es verlautet, es sei ein Individuum verhaftet, welches dem Signalement des angeblichen Attentäters entspricht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. April.

Abg. Dsan (natlib.) begründet die Interpellation betr. den Fortbildungsunterricht an Sonntagen und weist auf den sittlichen Werth der Fortbildungsschulen hin. Es wäre bedauerlich, sagt der Redner, wenn der erste October dieselben vernichtete.

Staatssekretär v. Bötticher führt aus, daß die Regierungen mit den berührten Fragen noch nicht beschäftigt seien. Der Sonntagsunterricht sei notwendig, schon deshalb, weil für die Wochentage nicht die nöthigen Lehrkräfte gefunden würden. Der Sonntagsunterricht müsse aber mit den kirchlichen Interessen Hand in Hand gehen. Die preussische Regierung habe beim Bundesrathe einen Gesetzentwurf beantragt, dem zu Folge die Ausnahmen, die für die obligatorischen Fortbildungsschulen bis zum 1. October 1894 gelten sollen bis zum 1. October 1897 ausgedehnt werden sollen. Der Gesetzentwurf werde dem Reichstage jedenfalls noch in dieser Tagung zugehen.

Auf Antrag des Abg. Frick v. Mantouffe (cons.) wird eine Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Febr. v. Stumm (Reichsp.) führt aus, die sittliche und religiöse Erziehung der Jugend müsse höher stehen als die technische.

Preussischer Handelsminister Febr. v. Berlepsch betont, die Sonntagsheiligung müsse auch für den Fortbildungsunterricht gewahrt werden, trotzdem sei der Sonntagsunterricht gegenwärtig unentbehrlich. Dies hätten seiner Zeit die Conservativen, wie das Centrum und die Regierung anerkannt. Der Sonntagsunterricht müsse auf den Zeichenunterricht beschränkt werden, dafür sei aber kein anderer Tag zu wählen. Er bitte, über die Frage bis zur Vorlegung des Gesetzentwurfes milde zu urtheilen.

Abg. Bachem (Centrum) erklärt, es handle sich um die Frage, ob das religiöse Interesse vor der techn. Ausbildung den Vorrang habe. Ein kirchliches Bedenken dagegen, den Fortbildungsunterricht auf den Nachmittag zu verschieben, liege nicht vor. Dem in Aussicht gestellten Gesetzentwurf könne seine Partei nicht zustimmen.

Abg. Dr. Meyer-Halle (freis. Vereinig.) erklärt sich freudig bereit dadurch, daß die Frist noch einige Jahre verlängert werden soll, und hofft, die kirchlichen Bedenken würden mit der Zeit ein größeres Entgegenkommen zeigen.

Abg. Kroypatschel (cons.) schließt sich den Ausführungen des Febr. v. Stumm an.

Abg. Bachem (Centr.) sagt, die kirchlichen Behörden müßten den Standpunkt wahrnehmen, daß am Sonntag überhaupt kein Unterricht erteilt werde.

Abg. Buzm (Soz.) führt aus, es handle sich hier nicht

gemeinsamen Meldestelle wie bisher mittelst des vorgeschriebenen Formulars zu erfolgen, woraus noch ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern Vormittag den Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geheimrath Eisenlohr, zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung von Offizieren entgegen, u. A. des Premierleutnants Abich im Infanterie-Regiment Nr. 141, bisher im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

Stellenübertragung. Der Großherzog hat dem Postdirektor Hermann Mayer in Konstanz die Vorsteherstelle bei dem Postamt in Pforzheim übertragen.

Herr Minister von Brauner, welcher gestern Mannheim besuchen wollte, telegraphirte im Laufe des Nachmittags, daß er leider verhindert sei, seine Absicht auszuführen.

Aufgefundenes Geld. Der erhöhte Eisenbahnverkehr während der Feiertage hat wohl dazu beigetragen, daß die letzte Liste der in Eisenbahnzügen oder in Bahnhofsräumen aufgefundenen Geldbeträge eine besonders lange ist. Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen“ theilt folgende Geldsummen mit, von denen die Hälfte davon allein auf den Charfreitag entfällt.

Zahlreiche Sterbefälle. In der Zeit vom 12. bis 14. und besonders vom 19. bis 23. April zu erwarten. Dieselben kommen aus dem Sternbilde der Vesper.

Elstes deutsches Bundeschießen in Mainz. Um den historischen Festzug gelegentlich des 11. deutschen Bundeschießens so, wie er geschildert ist, durchzuführen, ist die Mitwirkung einer Anzahl von Damen in Aussicht genommen.

25-jähriges Dienstjubiläum. Wie uns aus Handelskreisen geschrieben wird, feiert morgen der Vorstand der Elgit-Expedition der Großbadischen Staatsbahn, Herr Ludwig Düb a l l, sein 25-jähriges Jubiläum als Beamter der genannten Bahn.

Der Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein veranstaltet am kommenden Dienstag, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Großh. Hoftheaters einen Vortragsabend, an welchem das Vereinsmitglied Herr Hoftheater-Intendant A. Prash das neulich in Meiningen erstmals aufgeführte Schauspiel „Rabbi David“ im Auszug recitiren wird.

Der Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein veranstaltet am kommenden Dienstag, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Großh. Hoftheaters einen Vortragsabend, an welchem das Vereinsmitglied Herr Hoftheater-Intendant A. Prash das neulich in Meiningen erstmals aufgeführte Schauspiel „Rabbi David“ im Auszug recitiren wird.

Wohlthätigkeits-Veranstaltung des Kneipp-Vereins. Seit unvater Zeit ist es in unserer Vaterstadt ein schöner und nicht genug zu lobender Brauch, die Wohlthätigkeit zu fördern und nach Möglichkeit zu unterstützen.

Kirchenkonzert in Redarau. Aus Redarau und Kleinminderschule dahier wird unter gefälliger Theilnahme von Herrn Musikdirektor S a n l e i n in Mannheim, der die Orgel spielen wird und unter gütiger Mitwirkung auswärtiger, berühmter Solisten, sowie des Redarauer evang. Kirchenchors, Sonntag, 22. April, Nachmittags halb 4 Uhr in der prächtigen, neu erbauten evang. Kirche ein Konzert stattfinden, auf das wir schon jetzt aufmerksam machen wollen.

Das gegenwärtige trockene Wetter soll nach den Prophezeiungen Falls heute am 6. April (kritischer Tag erster Ordnung mit Sonnenfinsternis) eine Unterbrechung erleiden, um sich dann wieder bis zum 20. April fortzusetzen.

Die Heidelbeeren fangen bereits an zu blühen, wie aus verschiedenen Orten des Oberrheins gemeldet wird. Es ist dies eine Folge des frühzeitigen Erwachens der Natur in diesem Jahre.

Statistisches aus der Stadt Mannheim vom 12. Woche vom 18. März bis 24. März 1894. In Todesurachen für die 88 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Falle Masern und Röteln, in — Falle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und Group, in — Falle Unterleibstypus (gastr. Nervenleiden), in 1 Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 8 Fällen Lungenschwindsucht, in 5 Fällen akute Erkrankung der Athmungsorgane, in 2 Fällen akute Darmkrankheiten, (in — Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr —.) In 21 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten.

Im Saalbau gibt gegenwärtig eine Theatergesellschaft unter der Direction des Herrn K e r s e b a u m Theateraufführungen. Die nächste Vorstellung findet morgen Samstag Abend statt.

Widerstand gegen die Staatsgewalt. Vergangene Nacht sollte in H 9 ein Schiffer, welcher groben Ungehörigkeit hatte, durch zwei Schulleute verhaftet werden.

Ueberfall. Ein früherer kürzlich aus gewissen Gründen entlassener Arbeiter des Gaswerks Lindenhof lauerte dem daselbst in Stellung befindlichen Aufseher N. auf dem Wege nach dem Stabilissement auf und versetzte ihm 3 Messerstücke.

Feuerbericht. Gestern Abend 8 Uhr entstand in dem Hause B 7, 8 auf dem Speicher des Seitenbaues ein kleiner Brand, der alsbald durch die Berufsfeuerwehr wieder gelöscht wurde.

Konkurse in Baden. Baden. Ueber das Vermögen des Gustav Wolff S a l z in Baden; Konkursverwalter Waisenrichter L a m b r e c h t in Baden; Prüfungstermin Mittwoch 2. Mai.

Wuthmähliches Wetter am Samstag, 7. April. Während im inneren Rhodan der Hochdruck von 775 mm. fortdauert, hat sich ein solcher von 770 mm. über Skandinavien bis nach Schottland ausgedehnt.

Aus dem Großherzogthum.

R. Schriesheim, 5. April. Die Wein- und Obstausstellung am nächsten Sonntag im „Deutschen Hof“ dahier verspricht nach den bis jetzt erfolgten Anmeldungen recht reich besetzt zu werden.

Heidelberg, 5. April. Acht Tage älter als der selbige Kaiser Wilhelm I. war der Historienmaler D. Kropmann, der heute hier im 98. Lebensjahre gestorben ist.

Heidelberg, 5. April. Ueber Herrn Albert, den früheren Besitzer des hiesigen Schlosshotels, dringt die Leipziger Fachzeitschrift „Hotel-Revue“ vom 29. März folgende Mittheilung, für deren Richtigkeit wir natürlich diesem Blatte die Verantwortung überlassen müssen: „Herr Albert, der ehemalige Manager des Deutschen Dorfes in Chicago und des Heidelberger Schlosses auf der Widminter Fair in San Francisco, brannte mit Hinterlassung von 40000 Dollar Schulden durch, alles im Stiche lassend.

Planstadt, 5. April. Die Verüber der Beschädigung des Häuschens des Herrn Zimmermeisters Sauer in Gpplheim sind ermittelt worden in einigen jungen Burschen von hier.

Unter-Hockenbach, 5. April. Gestern Morgen entstand in der Schener der Gehr. Fischchen Hofraithe plötzlich Feuer, welches sich auch dem Wohnhause mittheilte.

Aus dem Weichenthal, 5. April. Der Bau der Nebenbahn von Fürtz nach Weinhelm, welcher rasche Fortschritte aufweist, wird von der Bevölkerung mit höchlichem Interesse verfolgt.

Karlsruhe, 5. April. Wie die „Bad. Presse“ aus zuverlässiger Quelle vernimmt, hat sich die bisherige Chefredakteur des „Bad. Landesboten“, Herr Dr. Bruno Wagner, nach Basel zurückgezogen, um einer Strafe von 300 Mark oder entsprechender Haft zu entgehen.

Baden, 5. April. Die Königin Carola von Sachsen traf gestern Vormittag um halb 12 Uhr hier zu längerem Aufenthalt ein und nahm Absteigequartier im Hotel Stefanie.

Offenburg, 4. April. Wie verschiedene Blätter mittheilen, soll die Scholl'sche Haushaltung jährlich 18,000 Mark Selbstmordes des Familienoberhauptes bei einem frühlichen Setzgelage.

Offenburg, 5. April. Die diesjährige Hauptversammlung des bad. Schwarzwaldbvereins wird hier stattfinden. Die hiesige Sektion trifft Vorbereitungen, den zu erwartenden Gästen den Aufenthalt zu einem gemüthlichen zu gestalten.

Freiburg, 5. April. Gestern fand dahier im Münster die feierliche Consecration des neuernannten Weihbischofs Dr. Rufus K n e c h t statt.

Gefährliche Waffen.

Roman von Doris Freiin v. Spätigen.

(Fortsetzung.) „Du ängstigt und sorgst Dich um mich?“ rief Helios aus. Wie ein halb spöttischer, halb weher Ausschrei rang es sich von den Lippen des jungen Mädchens. Dann aber, als ob sie der Mutter ein Unrecht abzubitten hätte, rief sie die volle weiß-Feuerhand an ihre Brust und rief unter Schluchzen: „O, Mama, der Stiefvater und die Jungen nehmen Dich ja ganz in Anspruch, sie füllen Dein Herz so vollständig aus, daß Du für mich nichts mehr übrig behältst. Ich bin so ganz überflüssig hier, o ich möchte — sterben, damit ihr meiner ledig wäret! Niemand würde mich vermiffen — Niemand!“ fügte sie noch leidenschaftlicher hinzu.

Ein anderes Mädchen als Helios würde wohl schwerlich den Muth gefunden haben, der imponirenden Männergestalt mit der lächnen Stirn und dem spottzuckendem harten Wunde dergleichen Worte zu erwidern. Der neunjährige Verkehr mit dem zweiten Gatten ihrer Mutter hatte sie jedoch ziemlich unerfahren gemacht und den Nimbus, welchen Rittmeister v. Achenberg um seine Person zu verbreiten liebte, in ihren Augen merktlich schwinden lassen.

Als der Rittmeister jetzt im eleganten Sportanzuge, dessen Knappe Form im Verein mit den naturlebensfarbenen hohen Reiterstiefeln seinen schönen Wuchs höchst vortheilhaft zur Geltung brachte, vor den Damen stand, mußte man ihn unstreitig als einen imponanten Mann bezeichnen.

Mit Vorliebe lebete er sich heimlich elegant, für seine Jahre eher zu jugendlich, in kleineren Kreisen ließ er sich auch noch herbei, zu tanzen und den „maitre de plaisir“ zu spielen, und da er meistens eine beständige Liebenswürdigkeit, verbunden mit großer Redegewandtheit, an den Tag legte, erfreute er sich einer seltenen Beliebtheit.

denen Achenberg nicht zugegen war, das belebende Prinzip, die Seele des Ganzen schloß.

Bei seinen Untergebenen war der Rittmeister keineswegs beliebt, da er auf Obersteinsten das Regiment der absoluten Monarchie eingeführt zu sehen wünschte, was dem Geiste der Zeit nun einmal nicht mehr entsprechen wollte.

„Sehr recht — noch nicht reif genug! Du sprichst ein großes Wort gelassen aus. Ich möchte wissen, wenn Du eigentlich zu etwas Vernünftigen reif genug sein wirst, Helios! Wenn Du Rücksicht auf Dein Alter mich nicht davon abtheilte, hätte ich nicht übel Lust, Dir einmal eine Strafe zuzubilligen, wie sie einem färrischen, auffässigen Kinde gebührt.“

„Und die wäre?“ fragte die Gemüthselte unerfahren mit fester Stimme, während ein eigenhümliches Flackern über ihre finsternen Züge glitt.

„Geduld, kleine Witzkugel, die Zeit wird schon kommen, wo Du die Krallen einziehen und zahn werden, das heißt wo Du in meinen Anordnungen die Antwort auf Deine Frage finden wirst. Um des Namens Willen, den wir gemeinsam tragen — um Deiner treuen Mutter — ja, um Deiner selbst willen darf ich nicht länger dulden, daß Du Handlungen begehst, über die man die Achseln zuckt. Bisher glaubte ich, Dein ercentrisches Wesen sei Kolerie — jetzt bin ich jedoch zu der Ueberzeugung gelangt, daß Du...“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen

Schankmachung. Den Ankauf von Remonten für 1894 betr.

- 18. April Rehrich, 19. " Donaufchlingen, 20. " Kirzell, 21. " Korf, 22. " Korbelt 9 Uhr, 1. Mai Schweglinge.

Die von der Remonten-Ankauf-Kommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen...

Schankmachung. Die Herstellung der Dala-bergsstraße zwischen J 9 und J 10 betr.

Schankmachung. Die Herstellung von Waldböden betr. (68) Nr. 5207.

Ladung. Nr. II 9290. Der am 15. Dezember 1861 zu Lathen geb. Tischler Herrmann...

Verfügungsaufbeorderung. Nr. 1787. Durch Urteil Sr. Amtsgerichts III.

Zither-Unterricht. erhielt Anfängern und Vorgesetzten.

Beamer. in guter Stellung sucht gegen hohen Lohn ein kleineres Darlehen...

Schankmachung. Die Herstellung der Dala-bergsstraße zwischen J 9 und J 10 betr.

Schankmachung. Die Herstellung von Waldböden betr. (68) Nr. 5207.

Ladung. Nr. II 9290. Der am 15. Dezember 1861 zu Lathen geb. Tischler Herrmann...

Schankmachung. Die Herstellung von Waldböden betr. (68) Nr. 5207.

Verfügungsaufbeorderung. Nr. 1787. Durch Urteil Sr. Amtsgerichts III.

Zither-Unterricht. erhielt Anfängern und Vorgesetzten.

Beamer. in guter Stellung sucht gegen hohen Lohn ein kleineres Darlehen...

Offenbüchliche Versteigerung. Am Samstag, 7. April d. J. 1894.

Versteigerung. Am Samstag, den 7. April 1894, Vormittags 11 1/2 Uhr.

Schankmachung. Die zum Neubau eines Schulhauses in Ketzl (Bezirks-Amt Schweigen) erforderlichen Arbeiten...

Fassl-Versteigerung. Mittwoch, den 11. bis Mitt., Vormittags 11 Uhr.

Lehrlinge. bringt in diesen u. auswärtigen Handlungshäusern sofort oder später nachbestellbar unter der Kaufmännische Verein zu Frankfurt a. M.

Neue Matjesheringe Neue Maltartoffel Maisfrüchte, Südfrüchte.

Tod. Wer von Insekten nie gequält Morgens, nach Ruh, nach angestorben, vom Schlaf erwacht, erfrischt, gestählt braucht sticher „Cohen's-Massonmörder“.

Warnung. Ich warne hiermit Jedermann, die geachteten Frauen u. Dienstmädchen, auf meinen Namen etwas zu verabsprechen...

Gustav-Adolf-Frankverein Mannheim. Wir laden unsere Mitglieder hiermit freundlich ein...

Verein für klass. Kirchenmusik. Heute Freitag Abend, punkt halb 8 Uhr Probe für die Damen, halb 9 Uhr Gesammt-Prob.

Stolz'scher Stenographen-Verein Mannheim. Verschiedenen Wünschen entsprechend, eröffnen wir demnach monatlich neue Unterrichtskurse...

Stenographische Vereinigung „Stolziana“ Mannheim. Wir eröffnen nächster Tage wieder einen Kursus der Neustolzeschen Stenographie...

Sängerkreis. Heute Freitag, Abend präcis 9 Uhr Probe.

Velocipedisten-Verein Mannheim. Freitag, 6. April 1894, Abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Freitag, 6. April 1894, Abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Freitag, 13. d. Mts. Freiberger Geld-Lotterie Hauptgew. 50.000.

Die geachteten Frauen u. Dienstmädchen, auf meinen Namen etwas zu verabsprechen, so verabsprechen, so verabsprechen...

Nationalliberale Partei. Samstag, den 7. April, Abends 7 1/2 Uhr, findet in unerm Bezirk-Verein Schweizinger Vorstadt-Lindenhof im Saale der „Kaiserschütte“ eine gesellige Zusammenkunft statt...

Verein Chemischer Fabriken in Mannheim. Wir beehren uns, zu der ordentlichen General-Versammlung der Aktionäre des Vereins am Sonntag den 28. April, Vormittags 11 Uhr in den kleinen Saal des Saalbau (H. N 7 Nr. 7) hier ergebenst einzuladen.

Direktion der Gesellschaft. über bei einer der nachstehend bezeichneten Stellen: Württembergische Vereinsbank in Stuttgart.

General-Versammlung des Vereins für Ferienkolonien. Wie aus früheren Mittheilungen bekannt, sind diejenigen geehrten Bewohner unserer Stadt...

ordentliche General-Versammlung am Dienstag, den 10. April, Nachmittags 6 Uhr in des Aula der Latzschule.

Eichenlohrinden-Versteigerung. Die nachgenannten Gemeinde- und Stiftungs-Verwaltungen des Kreises Weingarten...

Table with 3 columns: Gemeindeglieder, Ergebnis, Art der Rinde. Rows include Gemeinden like Hemmloch, Hohenlocher, Leutershausen, etc.

Frankf. Pferdemarkt-Lotterie. Große & 1. Markt, 11. St. 10 Markt, empfiehlt Moritz Terschberger, Mannheim, E 3, 17.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Vater, Vater, Bruder, Schwager und Onkel Jakob Ruf III., Adlerwirth in Freudenheim nach kurzem, aber schwerem Leiden heute früh 6 Uhr im Alter von 48 Jahren dem Herrn entschlafen ist...

Preismedaille
Weltausstellung
Chicago.

CHOCOLAD SUCHARD

Beste Qualität
garantirt rein.

Strohhüte

aus der Concurssmasse
von **H. Dorr**
werden zu den billigsten
Preisen ausverkauft.

F 1,3 Breitestrasse **F 1,3.**

Pianinos
zu vermieten.
K. Ferd. Hefel
O 3, 10.

Berehrlichem Publikum Mannheims und Umgebung die ergebene Anzeige,
daß ich mit Heutigem den Betrieb der sämtlichen, großartig hergerichteten
Lokalitäten:

Zur Kaisershütte

übernommen habe. 36920
Ich mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß alle Lokalitäten
sehr komfortabel und der Neuzeit entsprechend eingerichtet sind und jedem
Besucher einen gewiß angenehmen Aufenthalt bieten.
Im **großen Concertsaal** ist eine vorchriftsmäßig erbaute **Theater-
bühne** angebracht, die besonders Vereinen zur Aufführung von Theaterstücken
größten Umfangs bestens zu empfehlen ist.
Im **Souterrain** ladet ein äußerst geschmackvoll decorirter „**Rath-
keller**“ zum gemüthlichen Aufenthalt ein, der 300 Personen genügenden
Raum bietet. — **Gebelte Verandas** bieten Abends angenehmen Aufent-
halt. Die weiten Gartenräume sind auch durch die städtischen Gartenanlagen
zugänglich.
Ich werde stets ein hochfeines Lagerbier aus der **S. J. Rau'schen**
Bierbrauerei, sowie garantirt reine Weine führen und für gute Küche zu
reellen Preisen und prompte aufmerksame Bedienung stets besorgt sein.
Warme und kalte Speisen sowie Kaffee zu jeder Tageszeit.
Zur **Eröffnungsfeier** der Gartenlokalitäten findet **Sonntag,**
den 8. ds. Mts. grosses Concert von der Kapelle Metzger,
von Nachmittags 3 Uhr ab im Freien statt.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in den Sälen statt.
Freunde, Bekannte und Gönner ladet zu freundslichem Besuche ergebenst ein
Ludwig Waibel, Restaurateur.

Mittheilung.
Bis zur Fertigstellung der neuen Lokalitäten befindet sich mein
Damen-Mantel-Geschäft
provisorisch auf circa 14 Tage 36860
Breite Strasse F 1, 2 Breite Strasse
meinem jetzigen Laden gegenüber.

Wegen Raumangel werden sämtliche Waaren bis zum
Tage des Umzuges **unter dem Kostenpreise** verkauft.
Sophie Link,
F 1, 2 Breite Strasse **F 1, 2.**

In allen Familien

verwendet man jetzt **Tobler's** hygienische Fettseife Nr. 690 als die billigste aller fein par-
fümirten Toilette-Seifen. Preis pr. Stück nur 25 Pfg., trotzdem dieselbe den zum Preise von 40, 50
und 75 Pfg. festgehaltenen Fettseifen vollständig ebenbürtig ist. Erhältlich in allen besseren
Droguen-, Seifen-, Parfümerien- und Colonialwaaren-Geschäften. 34939

Geschäftsübernahme u. Empfehlung

Durch Gegenwärtiges theile meiner werthen Kundschaft und tit. Publikum
höflichst mit, daß ich mein seit einer Reihe von Jahren am hiesigen Plage
bestehendes 36495

Tapeten-, Linoleum- & Wachs- & Wachstuch-Geschäft

mit Heutigem an Herrn
Hermann Bauer
käuflich abgetreten habe. — Für das mir entgegengebrachte Vertrauen danke
bestens und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Friedrich Rudolf Schlegel, F 2, 9a.

Höflichst bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich, mein Unternehmen
gütigst zu unterstützen, und werde ich eifrigst bestrebt sein, das mir geschenkte
Vertrauen durch streng reelle Bedienung in jeder Weise zu rechtfertigen.

Ich empfehle mein reich assortirtes Lager in **Tapeten** jeden Genres,
Linoleum, Lederstüchen, Wachs- und Gummitischdecken. Bestel-
lungen auf **Schaufenster-Rouleaux** mit Schrift und Malerei werden in
kürzester Zeit in geschmackvoller Ausführung erledigt.
Hochachtungsvoll

Hermann Bauer,
(Friedr. Rud. Schlegel Nachf.)
N. B. Tapeten-Reste sowie ältere Parthien werden zu sehr reduzierten
Preisen dem Verkauf angesetzt.

Seirathen
Herrn und Damen, Wittwen und
Widwen ist die beste Gelegenheit
geboten, sich rasch, sicher, reell und
diskret einen eigenen Herd zu
gründen. Das Bureau befindet sich
Q 7, 4, II.
39870

Vorzügl. Unterricht
engl. u. frz.
durch eine
Dame auf
Grundlang-
jährige Erfah-
rung in Engl. und
Franz. wird
nachgewiesen.
32904
A. Bender's Buchh., N 4, 12

Pianinos
neu, gebraucht, Verkauf,
Vermietung. 35797
A. Donecker, B 1, 4.

Alle modernen Haararbeiten
als: Locken, Tische, Böpfe,
Stirnreflexen, Scheitel etc.
empfehle ich in feinsten Aus-
führung. 35128
G. Schröder, E 3, 15,
Herren- und Damenfriseur.

Kolläden u. Jalousien
jeder Konstruktion, werden gut u.
billig reparirt, sowie umgeändert.
Herr **C. Steinmüller, M 2, 5.**

Nachhilfe-Stunden ertheilt
ein Ober-Sekundaner des Gym-
nasiums. 36375
Näheres Q 4, 3, part.

Sprachlehrer
ertheilt gründlichen Unterricht in
Französisch, Englisch u. Italien-
isch nach besten Grammatiken.
Näh. N 8, 4, 2. Stod. 35044

Sicherste Methode zur Beseiti-
gung der **Blutschwäche, Blut-
armuth, Bluthodung** etc.
und deren Folgen. Gratis
und franco. Adressen unter N.,
Postamt 22, Berlin. 34270

Herrn u. Damen aller Stände
erhalten für schriftl. Aufgabe solch
Personen, die auf Grund dieses
Nachweises eine perfekt werdende
Lebend. Unfall- oder Lebensver-
sicherung mit mir abschließen die
höchste Saentürprovision. Zu-
schriften erbeten unter **A. 68496**
an Haasenstein & Vogler A.G.
Mannheim. 36849
Zum **Stücken u. Aeldern**
wird angenommen in u. außer
dem Hause. 36716
G 8, 26, 3. Stod.

Helene Gentil, Modes
D 2, la. (Café Impérial) D 2, la.
2. Stod

beehrt sich ihre Rückkehr von Paris anzuzeigen und zur
geneigten Ansicht ihrer 36697
Modellhut-Ausstellung
ergebenst einzuladen.

Alle Kopfwaschwasser, welche den Haarboden austrocknen,
sind schädlich. 35604
Gebrauchen Sie **Eau Dermophile**
ausschließlich

ein neues, ärztlich empfohlenes Kopfwasser, welches die Schuppen
beseitigt und dadurch das Wachstum der Haare befördert. — Groß-
artiger durchschlagender Erfolg.
Preis pr. Flasche M. 1.50 und M. 2.—
Adolf Bieger, Coiffeur, P 3, 13.

Mannheim. **Nationaltheater.**
St. Bad. Hof-u. Freitag, 72. Vorstellung
den 6. April 1894 **im Abonnement B.**
Der G'wissensturm.

Bauernkomödie mit Gesang in 3 Akten von L. Angenruber.
Musik von Adolf Müller sen. — Regisseur: Herr Hest.
Dirigent: Herr Chordirektor J. Starke.
Grillhofer, ein reicher Bauer Herr Hest.
Dulterer, sein Schwager Herr Schmalz.
Bastl, Herr Baum.
Wahl, Herr Schödl.
Kohl, Herr Jacobi.
Kannemil, Frau Schilling.
Die Hortocherles, Fr. Wittels.
Leonhard, Kuhknecht Herr Nietsch.
Polster, der Bauer an der Kapfen
Lehnen Herr Jacobi.
Sein Weib Fr. v. Rothenberg.
Ragl, deren Söhne Herr Reßler.
Gans, Herr Böck.
Knechte und Mägde im Grillhofer'schen Hause.

Zwischen dem zweiten und dritten Akt findet eine größere
Pause statt.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Sonntag, den 8. April 1894.
74. Vorstellung im Abonnement A.
Zum ersten Male:
Manon Lescaut.
Lyrisches Drama in 4 Akten. Musik von Giacomo Puccini.
Deutsch von Ludwig Hartmann.
Anfang 7 Uhr.

Jede Hausfrau versuche: Dr. Cremer's Toilette-Seife

(Schutzmarke LÖWE).
Nach ärztlicher Vorschrift auf wissenschaftlicher Basis aus den reinsten und besten
Rohmaterialien hergestellt.

Hervorragende Neuheit!

Wegen besonderer Güte und Milde eignet sie sich vorzüglich für den Familien-
gebrauch als Badeseife für Kinder und Säuglinge, sowie als tägliche Toilette-
Seife für Erwachsene.

Wirkt belebend und anregend auf die Function der Haut.

Erhältlich in Mannheim bei **J. Hartner, N 3, 15; Filiale Gebr.
Koch (M. Köhler), H 8, 19; Herm. Metzger, L 4, 7; Aug. Scherer,
L 14, 1; Ph. Wolf, G 8, 6; J. G. Volk, N 4, 22.**
31270
Einzel-Verkauf: **Phil. Müller & Co., Frankfurt a. M.**

Preis
25 Pfg.
per Stück.